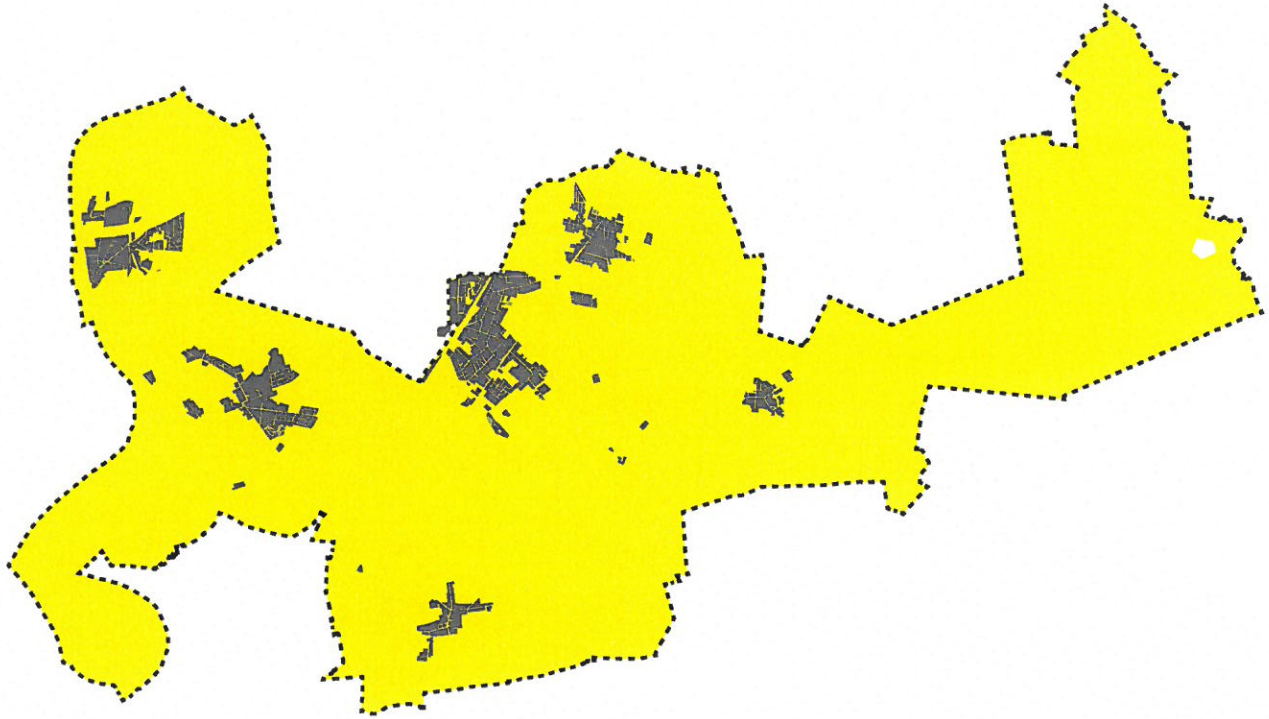


Konzepterstellung für die Errichtung eines Mehrgenerationenplatzes in der Gemeinde Möser

Stand: August 2020

SACHSEN-ANHALT
EUROPÄISCHE UNION
ELER
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE.
www.europa.sachsen-anhalt.de

INHALT

0. **Vorbemerkung**

1. **Was ist ein Mehrgenerationenplatz?**

2. **Konzeptentwicklung und Methodik**

3. **Die Standortbetrachtung- wichtige Aspekte**
- Lage
- Anbindung und Erreichbarkeit
- Nutzung vorhandener landschaftlicher Vorzüge und Besonderheiten
- Eigentumsrechtliche Klärung der Grundstücke

4. **Die Konzeptidee mit Nutzungsvorschlägen**

5. **Umsetzungsvarianten im Vergleich**

6. **Beispiele**

7. **Fazit und Empfehlungen**

8. **Kosteneinschätzung**

2. VORBEMERKUNG

Ausgangspunkt für die Konzepterstellung ist die Förderantragstellung im Rahmen des LEADER Programmes zur Schaffung eines Mehrgenerationenplatzes in der Gemeinde Möser. Die Initiatoren waren die Mitglieder des Heimatvereines Möser.

Mit der Konzepterstellung eines Mehrgenerationenplatzes folgt man lokalen Bedürfnissen und der im Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzeptes (IGEK) beschlossenen Entwicklungsstrategie zur Verbesserung der innergemeindlichen Infrastruktur und damit auch der Aufwertung des Wohnstandortes innerhalb der Gemeinde Möser. Die Konzepterstellung soll zwei mögliche Umsetzungsvarianten betrachten. Zum einen die Umsetzung eines zentralen Bausteines `Mehrgenerationenplatz´ innerhalb der Gemeinde Möser. An einem solchen Standort soll ein zentrales generationenübergreifendes Angebot für alle Gemeindebewohner bereitgestellt werden.

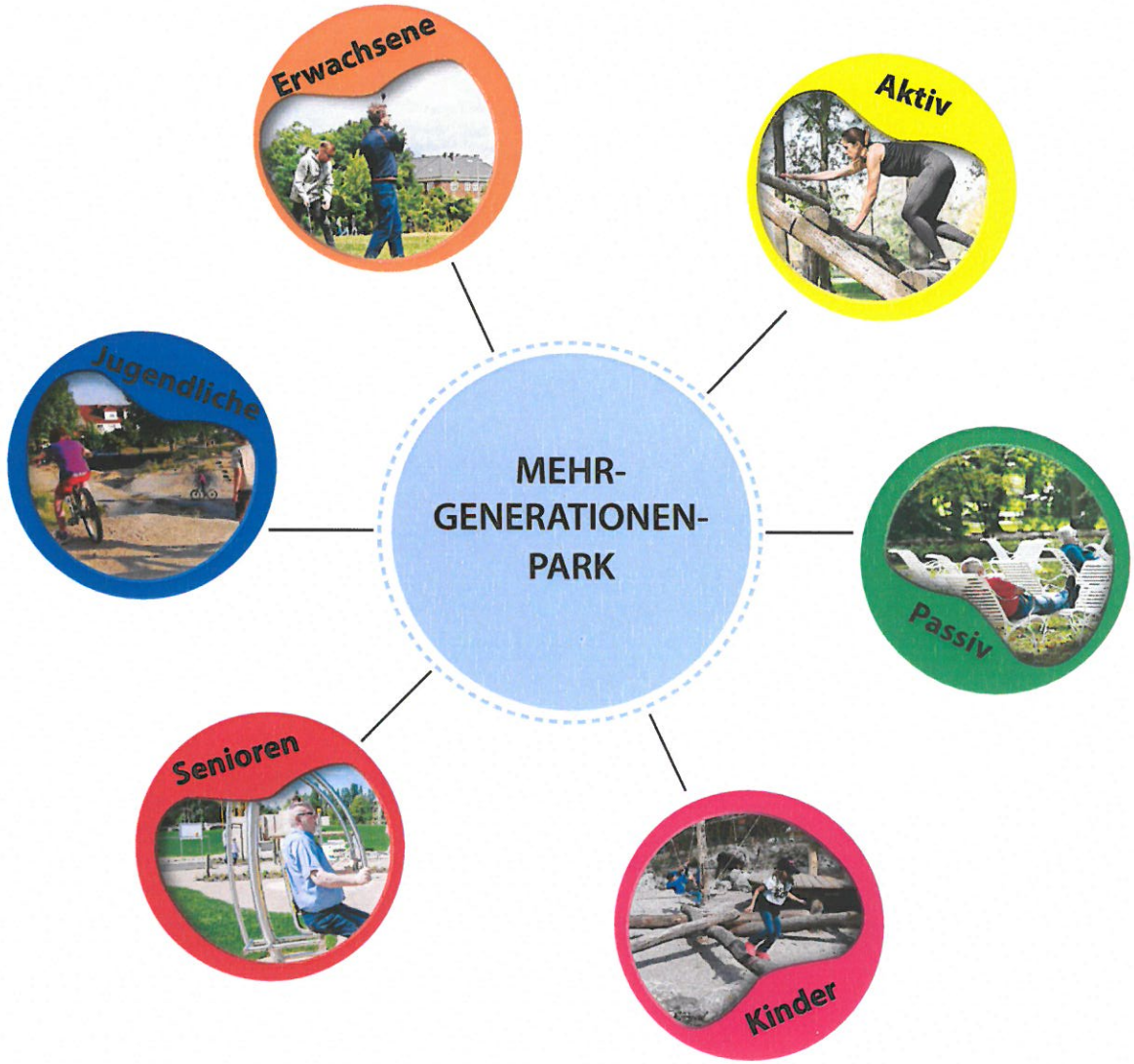
In einer zweiten Variante wird eine Verteilung der Angebote auf die einzelnen Ortschaften verfolgt. Die Umsetzungsideen folgen hierbei den lokalen Bedürfnissen, die sich aus der Zusammenarbeit mit den Ortschaftsvertretern entwickelt haben. Die Erreichbarkeit der Einzelstandorte in den Ortschaften soll über das übergeordnete innergemeindliche Wegekonzept sichergestellt werden.

WAS IST EIN MEHRGENERATIONENPARK ?

Unter einem Mehrgenerationenpark versteht man eine öffentliche Freianlage auf der Freizeit- und Sportangebote für verschiedene Generationen bereitgestellt werden. Hintergrund für dieses Konzept ist die Zusammenführung von Generationen und die Förderung der geistigen und körperlichen Gesundheit ohne Altersbeschränkung.

Die konkrete Ausgestaltung eines solchen Parks hängt in der Regel von der Kommune und den Wünschen der Bürger selbst ab. Es gibt daher keinen standardisierten Mehrgenerationenpark. Vielmehr ist bei der Planung eines Mehrgenerationenpark zu beachten, daß die Bedürfnisse der späteren Nutzer im Vordergrund stehen. Die Themen Begegnung, Kommunikation, Bewegung und Ruhe sind die Basis für jeden Mehrgenerationenpark.

Ein Mehrgenerationenpark ist ein öffentliches Angebot, das von allen Personengruppen der Gesellschaft gleichermaßen genutzt werden soll. Das setzt voraus, dass jedermann diesen Park auch erreichen kann. Somit muss sowohl die Lage des Parks, als auch das Thema Barrierefreiheit berücksichtigt werden. Die Einbettung dieser Anlage in ein leicht erreichbares Umfeld ist Voraussetzung für den Erfolg des Parks. Daneben sind die Planer dafür verantwortlich, dass der Park ausreichend Orientierung und Sicherheit bietet. Vor allem Kinder und Senioren sollten sich ungehindert in der Anlage aufhalten können. Der Park sollte von außen gut einsehbar sein. Die Verbindung mit einem zentralen Treffpunkt bzw. einer Einrichtung der Gastronomie ist optimal.



2. KONZEPTENTWICKLUNG UND METHODIK

Schritt 1: Konkretisierung der Zielsetzung

In einem ersten Schritt fand eine gemeinsame Abstimmung mit Vertretern der Gemeinde zu den laufenden Projekten im Rahmen der Umsetzung des Touristischen Wegenetzkonzeptes statt.
Die Einordnung und Platzierung neuer Vorhaben, wie die eines Mehrgenerationenplatzes, sollte unbedingt in Zusammenhang mit der Konzeption des touristischen Wegenetzes gesehen werden. Dieses ist neben der touristischen Ausrichtung vor allen Dingen auch das innergemeindliche Netz welches die Ortschaften und Orte der Begegnung verbindet.
Das übergeordnete Ziel ist die Attraktivität der Gemeinde für Besucher und Einwohner zu verbessern. Das bedeutet einmal, ein möglichst breites Spektrum an Nutzergruppen zu erreichen und gleichzeitig auch die vorhandenen Wünsche und Bedürfnisse der Bürger nach Plätzen und Orten des gemeinsamen Zusammenseins, des gemeinsamen Spielens und der gemeinsamen sportlichen Betätigung zu erfüllen.
Deshalb wurde die Erarbeitung von zwei Lösungsvarianten festgelegt, die auch unterschiedliche Zielgruppen mit differenzierten Bedürfnissen betrachtet.

Schritt 2: Erfassung der bestehenden Pläne, Projekte und Wünsche in den einzelnen Ortschaften

Hierfür wurden Gespräche und Vor-Ort-Termine mit den Ortschaftsbürgermeistern durchgeführt. Im Rahmen der Treffen wurden erste Ideen angesprochen, Umsetzungsvarianten diskutiert und aufgenommen.
Die Ortsbürgermeister hatten Gelegenheit zu dieser Themenstellung mit ihren Räten zu reden. So entstand ein erster Überblick zu den örtlichen Schwerpunkten und lokalen Aktivitäten.

Schritt 3: Vergleich und Aktualisierung der Wegenetzplanung zur Ausformung der „Landpartie"

Schritt 4 : Standortuntersuchung/ Standortfindung

Schritt 5: Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Mehrgenerationenpark in Vereinbarung mit der örtlichen Situation und den noch offenen Bedürfnissen

Schritt 6: Erarbeitung von einzelnen Standortkonzepten, die ein ganzheitliches Konzept entstehen lassen und ein Grundgerüst bilden für die schrittweise Umsetzung: kurz-, mittel- und langfristig

Schritt 7: Vorstellung des Gesamtkonzeptes und Diskussion in der Gemeinde

3. DIE STANDORTBETRACHTUNG

Zu den wichtigsten Aspekten in der Betrachtung der in Frage kommenden Standorte und Plätze gehören folgende Punkte:

3.1 Lage

Betrachtet werden vorrangig Flächenressourcen, die sich in der Nähe vorhandener gemeinschaftlicher Anlagen befinden und bereits Treffpunkte in der Gemeinde sind. Dazu gehören Bürgerzentren, Festwiesen, Sportanlagen und Freizeittreffs.
Ebenso zählen dazu touristische Destinationen, wie das Besucherzentrum Trogbrücke in Hohenwarthe, Gaststätten und Eiscafes, die ohnehin schon attraktive Anziehungspunkte für Besucher von außerhalb sind.
Die Anknüpfung an vorhandene Infrastrukturen bieten den Vorteil, dass hier die Verantwortlichkeiten, wie die Beaufsichtigung und die Pflege besser geregelt und umgesetzt werden können.
Optimale Anknüpfungspunkte bieten auch die Anlagen des Waldstadions in Möser und der Sportpark Lostau. Beide Bereiche befinden sich in sehr zentraler Lage und sind bislang ungenutzte Flächenressourcen.
Zu einer Mehrgenerationenplatzanlage gehört auch ein Mindestmaß an Infrastruktur, d.h. Wetterschutz, Toiletten, evtl. auch gastronomische Grundversorgung, je nach Format auch Abstellmöglichkeiten für PKW und Fahrrad. Die Anlage sollte für alle Nutzer tagsüber zugänglich sein und kann optional auch eingefriedet sein.
Die Einordnung und Gestaltung eines gemeinschaftlichen Treffpunktes/ eines Aktivpunktes im Ort bedeutet auch eine Aufwertung und Belebung des Ortsbildes.

3.2 Anbindung und Erreichbarkeit

Eine gute fußläufige und barrierefreie Anbindung solcher Plätze ist gerade für das Spektrum der vielseitigen Nutzergruppen (Kinder, Familien, Senioren) von großer Bedeutung. So partizipieren Senioren und junge Familien mit Kinderwagen genauso von kurzen Wegen wie ältere Kinder und vorbeifahrende Radtouristen oder zielorientierte Besucher.
Um die Zielgruppe der Besucher und Radtouristen zu erreichen, ist die gute Anbindung an das konzipierte touristische Radwegenetz von großer Bedeutung.
Zur verkehrsgünstigen Anbindung zählen darüber hinaus die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV (Bahnhof Möser).

3.3 Nutzung vorhandener landschaftlichen Vorzüge und Besonderheiten

Allein der im touristischen Konzept (IGEK) verankerte und geplante Weg „Die Landpartie" bietet beim Durchfahren ein vielfältiges Natur-und Kulturerlebnis im Landschaftsraum in und um Möser (Natur,Technik,Geschichte)
Die Verbindung und Anknüpfung attraktiver und kontrastreicher Plätze der Entspannung und sportlichen Betätigung soll das Konzept komplettieren.
Der vorhandene Natur-und Erlebnispfad zwischen Lostau und Hohenwarthe kann in Ortsnähe auch als kleiner Trimm-Dich-Pfad ausgebildet werden.
Ein großer Standortvorteil kann auch ein am Standort vorhandener alter Baumbestand oder eine Wiesensituation wie am Biesengrund in Möser sowie am Reitplatz in Lostau sein. Große Bäume bieten Schatten und schaffen ein angenehmes Mikroklima - wichtige Faktoren für die Aufenthaltsqualität an einem Standort. Stark besonnte Bereiche dagegen laden im Sommer nicht zum Rasten oder Verweilen ein, noch weniger zur sportlichen Betätigung.
Auch topografische Besonderheiten eignen sich gut für spannungsreiche Spiel- und Bewegungsfelder für Schulkinder, zum Beispiel am Rodelberg in Möser.

3.4 Eigentumsrechtliche Klärung der Grundstücke

Die Klärung der Eigentumsfrage bzw. die Klärung zum Zugriff auf private Flächen sind ein wichtiger Aspekt, welcher im Vorfeld und parallel zur Bearbeitung durch die Gemeindeverwaltung begleitet wird.

3.5 Motivation und Mitwirkung der Bürger, der Vereine, ansässiger Unternehmen und der Nachhaltigkeitseffekt

Die Standortwahl und die Nutzungsidee sollte durch die Anwohner mitgetragen werden. Die Begeisterung und Identifikation für das Projekt ist wichtig für die spätere Annahme der Anlage durch die Bewohner sowie für die gewünschte Mitwirkung und mögliche Beteiligung an der Umsetzung des Projektes 'Mehrgenerationenplatz'. So kann sich an jedem Ort ein bausteinmäßiger Prozess entwickeln, der anfangs mit kleinen Maßnahmen (Planungswerkstätten) beginnt und am Ende zum Ergebnis führt.
Im Laufe des Prozesses können lokale Initiativen gefördert werden - Freundes- oder Förderkreise bilden sich und übernehmen weitere Initiativen - das zeigen gute Beispiele bereits vorhandener Anlagen.

3.6 Welche Rolle spielen die jeweiligen örtlichen Bedarfe und der Nutzerdruck?

Die Grundsatzfrage nach den Prioritäten innerhalb der Gemeinde stellt sich und muss gemeindlich abgestimmt werden. Ziel sollte die schrittweise und abgestimmte Umsetzung des „Leitbildes Begegnung der Generationen" sein.

4. DIE KONZEPTIDEE MIT IDEENVORSCHLÄGEN

Die Konzeptidee mit den ausgewählten Standortschwerpunkten basiert u.a. auf Informationen und Überlegungen, die in den Ortschaften im Rahmen der Themenstellung zur Konzeption eines Mehrgenerationenplatzes entstanden sind oder auch schon seit längerem bestehen. Hierzu gehört zum Beispiel der Wunsch zur Verortung einer Festwiese in Möser und Lostau, der Beseitigung des Leerstandes von kommunalen Immobilien wie das Restaurant im Kavaliershaus Pietzpuhl, die Suche nach Flächen für Spiel-und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder ab 5-Jahre sowie das Schaffen fehlender Freizeitangebote für Jugendliche.

1. Die Nutzungsideen zu den einzelnen Standorten stärken, ergänzen und runden vorhandene Sportanlagen ab (Standort: Lostau, Möser, Hohenwarthe, Pietzpuhl, Schermen, Körbelitz).

2. Markante Punkte im Ort wie Festwiesen und touristische Ziele werden durch eine attraktive Freiraumgestaltung mit Ausweisung von Plätzen des Begegnens und Bewegens (Spiel-, Fitnessgeräte, Bänke) aufgewertet und zum ganzjährigen Anlaufpunkt für die Bürger gemacht (Standort: Lostau, Möser, Hohenwarthe).

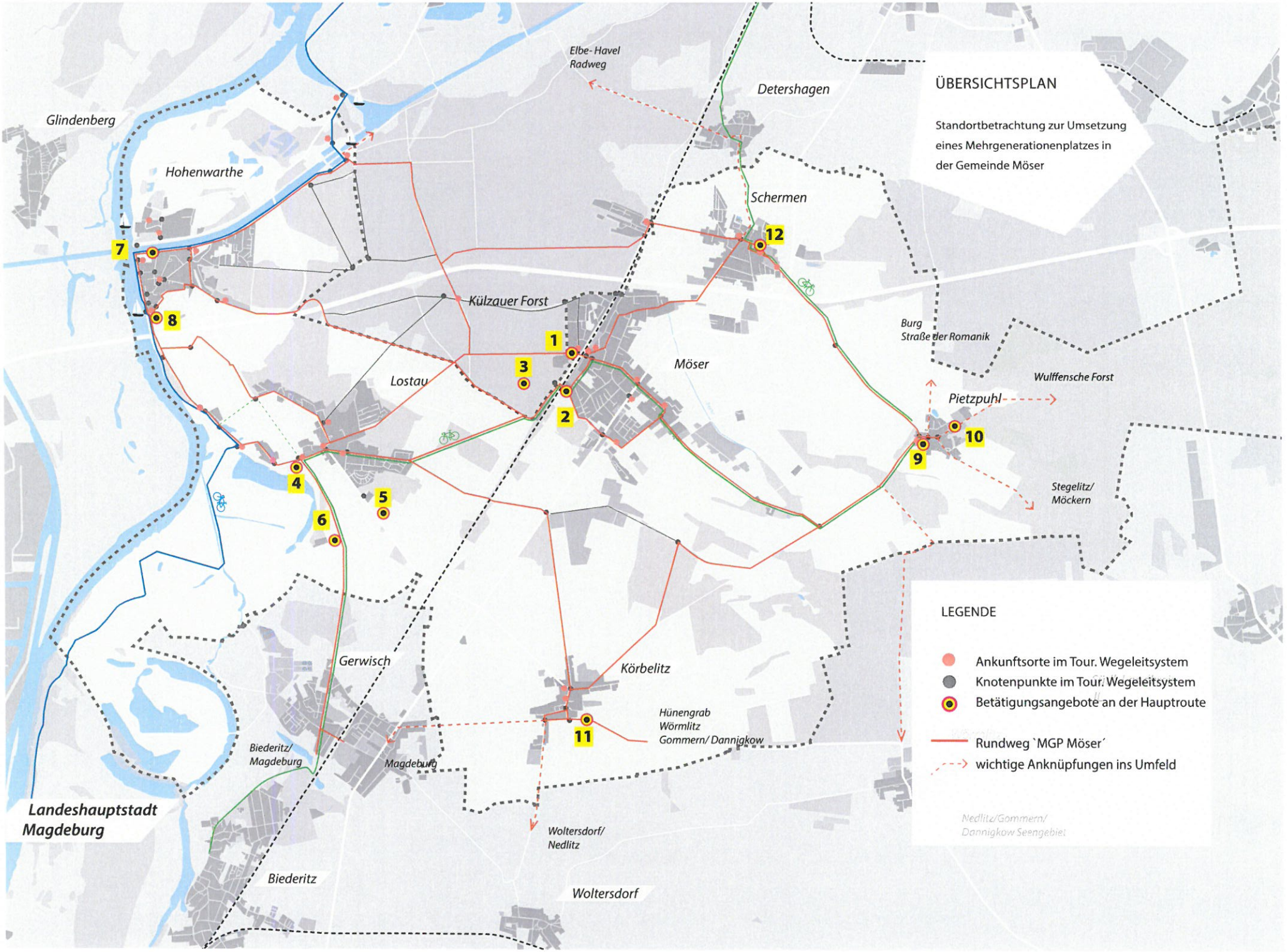
3. Zum Konzept gehört auch die Weiterführung eines Natur-und Kulturpfades in die Ortschaften Möser, Körbelitz, Pietzpuhl und Schermen.

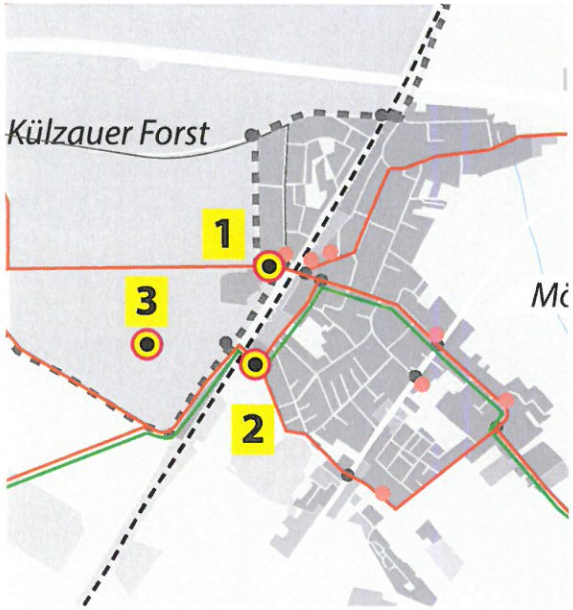
4. Der vorhandene Natur-und Erlebnispfad zwischen Lostau und Hohenwarthe sollte am südlichen Rand von Hohenwarthe als kleiner Trimm-Dich-Pfad ausgebildet werden, d.h. die Anordnung von Trimm-Dich-Geräten entlang des Weges.

In Körbelitz befindet sich die Dorfmitte am Schulplatz, hier entsteht als LEADER- Projekt ein kleiner Begegnungsort mit einem Kinderspielplatz auf dem Hof der alten Schule. Palettenbänke Marke Eigenbau komplettieren den Ortstreff. Der Bereich am Bäketeich sollte ergänzend dazu mehr Aufenthaltsqualität bekommen, das betrifft den Wegebau dahin und weiter entlang der Bäke in Richtung Märzenbecherwiese und Hünengrab. Der Rundweg sollte mit Trimm-Dich-Geräten bestückt werden.

5. Auch eine intensive Nutzung wie zum Beispiel eine `Adventure- Familiengolfanlage´(Möser, Lostau) könnte eine neue Besucherattraktion in dieser Region werden.

6. Diesen Vorteil hat auch eine gut gelegene kompakte Bewegungs-und Begegnungsanlage mit einem Bewegungsparcour und Fitnessgeräten für alle Generationen, einem Spielplatz für Kleinkinder, einem Spiel-und Bewegungsplatz für Schulkinder und dazu genügend Möglichkeiten zum Chillen, zum Picknicken, zum Sitzen (Sportpark Lostau).


ÜBERSICHTSPLAN
Standortbetrachtung zur Umsetzung eines Mehrgenerationenplatzes in der Gemeinde Möser
Elbe- Havel Radweg
Detershagen
Glindenberg
Hohenwarthe
Schermen
Külzauer Forst
Burg Straße der Romanik
Möser
Lostau
Wulffensche Forst
Pietzpuhl
Stegelitz/ Möckern
Gerwisch
Körbelitz
Hünengrab Wörmlitz Gommern/ Dannigkow
Biederitz/ Magdeburg
Magdeburg
Landeshauptstadt Magdeburg
Woltersdorf/ Nedlitz
Biederitz
Woltersdorf
Nedlitz/Gommern/ Dannigkow Seengebiet
LEGENDE
Ankunftsorte im Tour. Wegeleitsystem
Knotenpunkte im Tour. Wegeleitsystem
Betätigungsangebote an der Hauptroute
Rundweg `MGP Möser´
wichtige Anknüpfungen ins Umfeld



1 SPORT- UND SPIELPARK `AM WALDSTADION´ - MÖSER

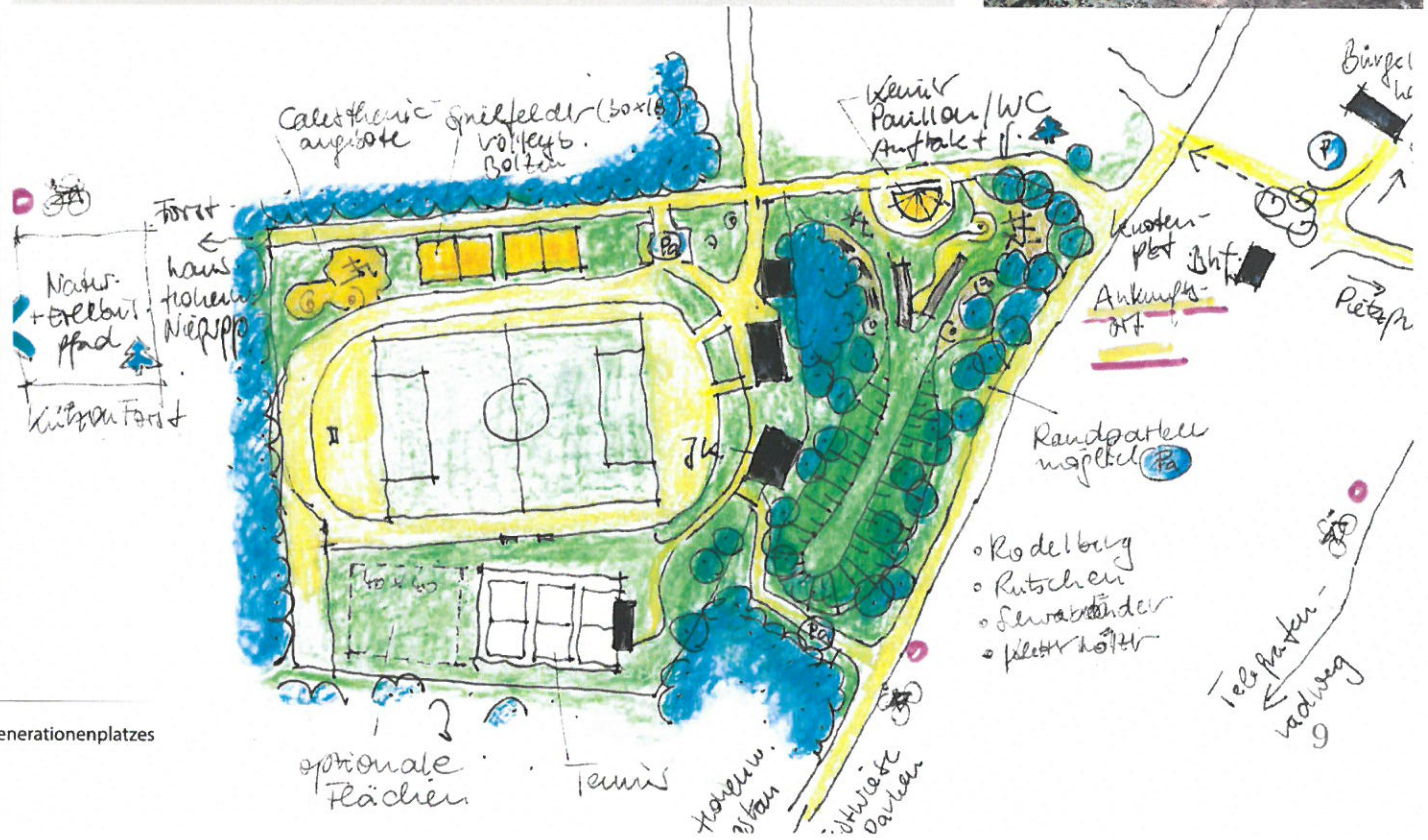
- zentrale Lage im Ort - Fläche kommunal
- Aufwertung und Eiterentwicklung einer vorhandenen Sportanlage/ Sportkomplexes
- gute verkehrliche Anbindung (ÖPNV, Bahnhof)
- fussläufige Anbindung zum Ort
- Verbesserung des Ortsbildes/ der Ortsmitte, Außenwirkung und adressbildend von der Straße/ Bahnstrecke
- Fussballverein als `Ankernutzer´
- Kopplung mit Natur- und Erlebnispfad `Külzauer Forst´ - Ausgangspunkt
- Rodungsarbeiten umfangreich
- attraktives neues sportliches/ freizeitsportliches Zentrum inmitten der Einheitsgemeinde
- umfangreiche Möglichkeiten zur Umsetzung eines generationenübergreifenden Freizeitangebotes

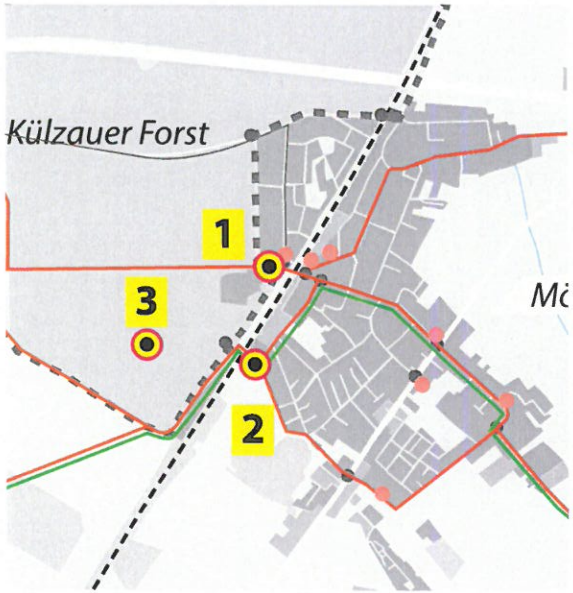
3 NATUR UND ERLEBNISPFAD `KÜLZAUER FORST´ - MÖSER











2

FESTWIESE – MÖSER

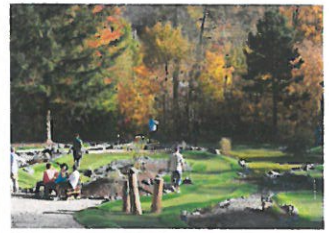
- kleiner Spiel- und Aktivbereich am Rand der Festwiese (Spielelemente für Kinder, Senioren)
- Festwiese bleibt vielfältig nutzbar (Spielen/ Festveranstaltungen)
- Bäume fassen die Fläche optisch gut ein.

- zentrale Lage am Ortsrand
- Aufwertung und Abrundung des Ortsbildes
- gute fußläufige Erreichbarkeit f. Senioren und Familien
- Mehrfachnutzung der Rasenfläche möglich
- vorhanden Baumkulisse nutzen (Schatten)
- Liegenschaft geklärt
- sehr gute Voraussetzungen zur baulichen Umsetzung
- Anbindung an Radwegenetz

ADVENTURE MINIGOLF AM BIESENGRUND

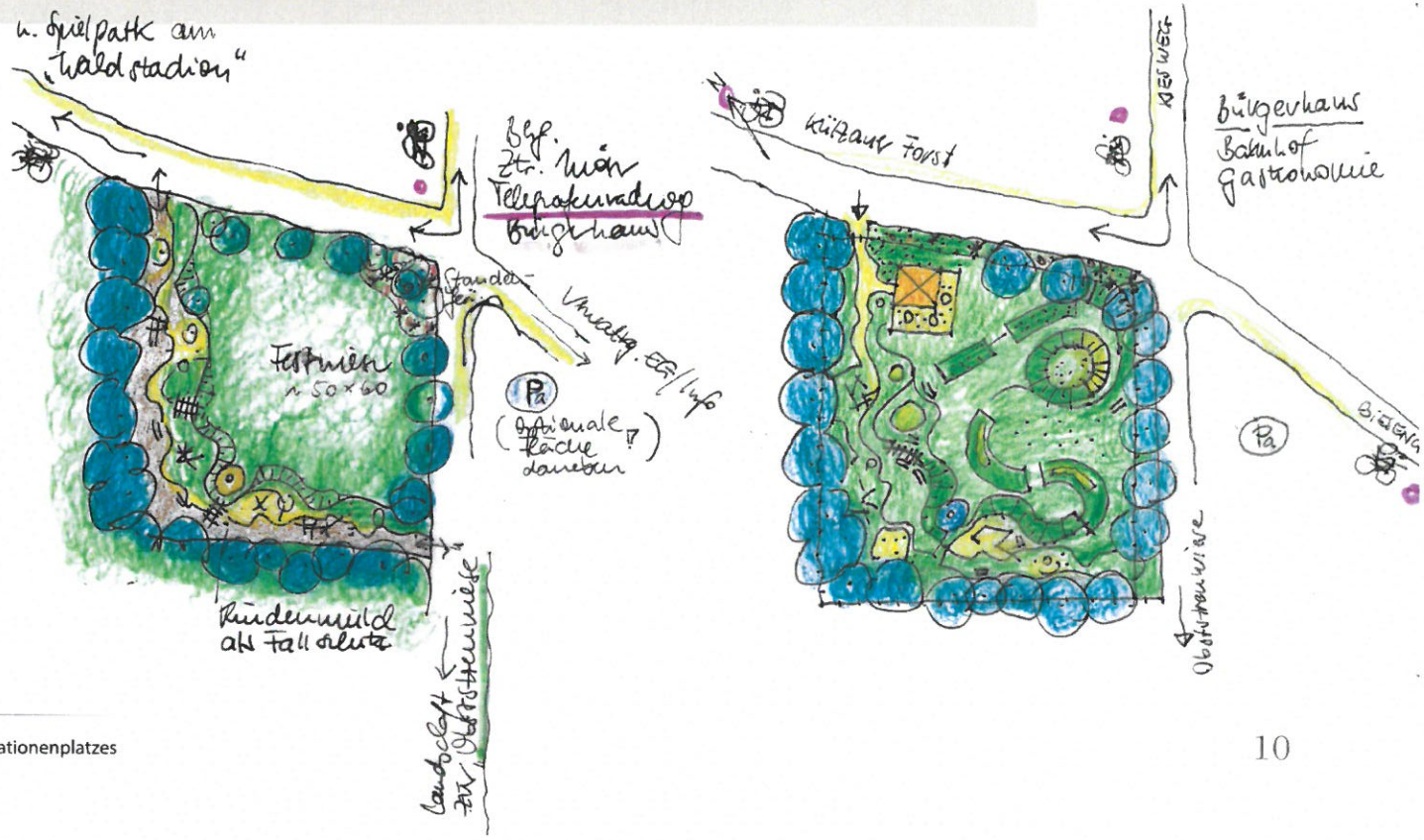
Umsetzung des Mehrgenerationenplatzes als eingefriedete Anlage.

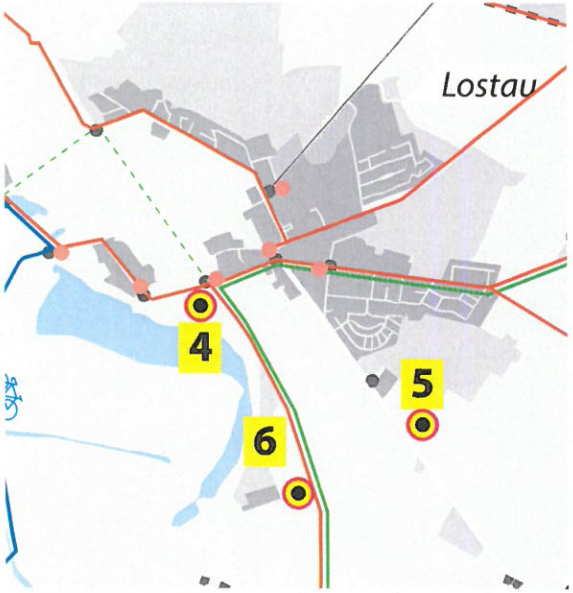
- gute Lage am Ortsrand, überschaubar, nach außen präsent
- bauliche Bedingungen zur Umsetzung optimal
- vorhandene Arealgröße und Flächenformat ideal, im kommunalen Eigentum
- Destination zum Erhalten und Spielen (Alleinstellungsmerkmal, keine ähnliche Anlage im Umfeld)
- Parkfunktion müsste auf Nebenfläche organisiert werden
- ÖPNV Anschluss im Umfeld vorhanden









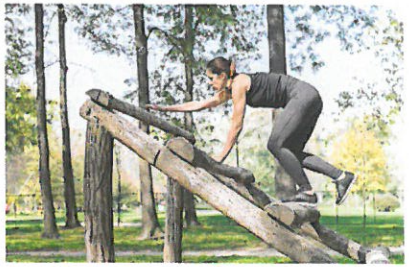


4 Festwiese am Reitplatz – Lostau

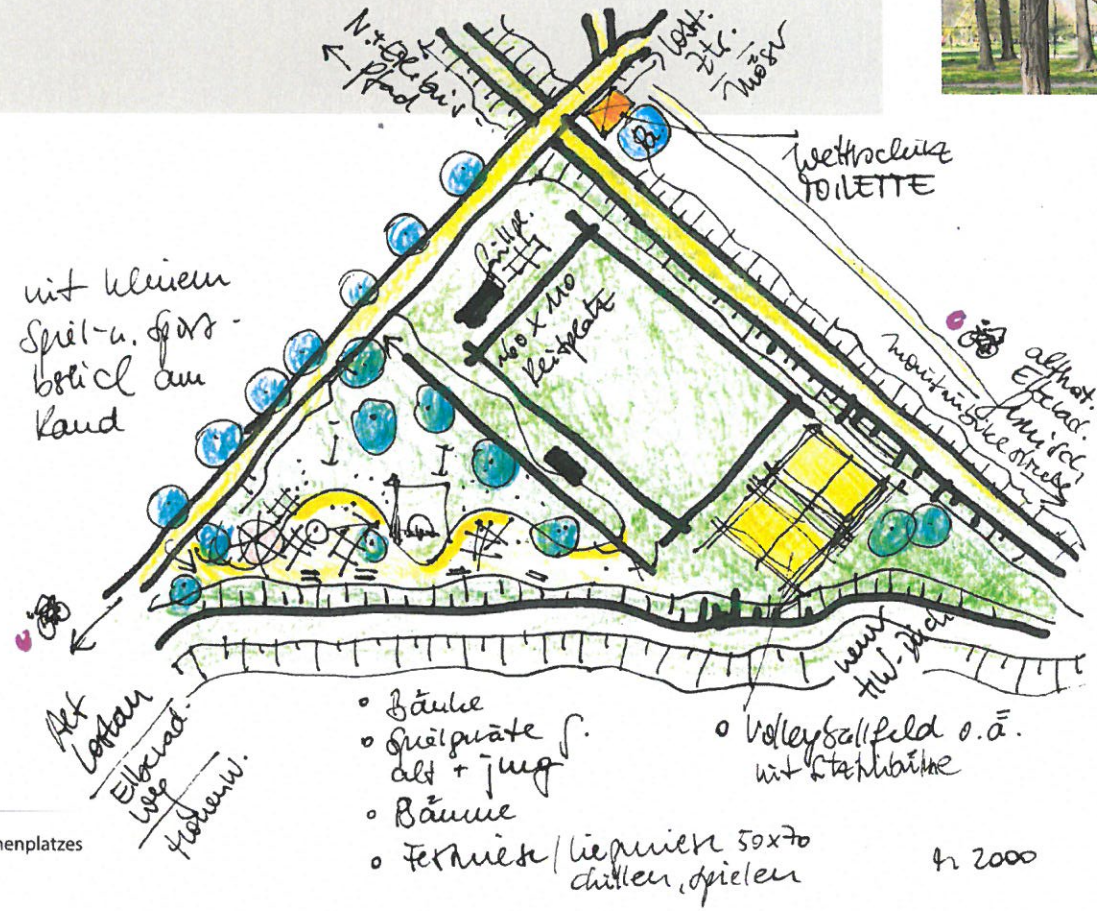
- zentrale Lage im Naturraum (Ruhe, Aufenthaltsqualität, vorhandener Baumbestand)
- optimale Anbindung an vorhandenes innergemeindliches und überörtliches Wegenetz/ Radwegenetz
- Parkplatz vorhanden mit zusätzlicher Möglichkeit zur Erweiterung
- sehr gute fussläufige Anbindung (barrierefrei) zum Ortskern

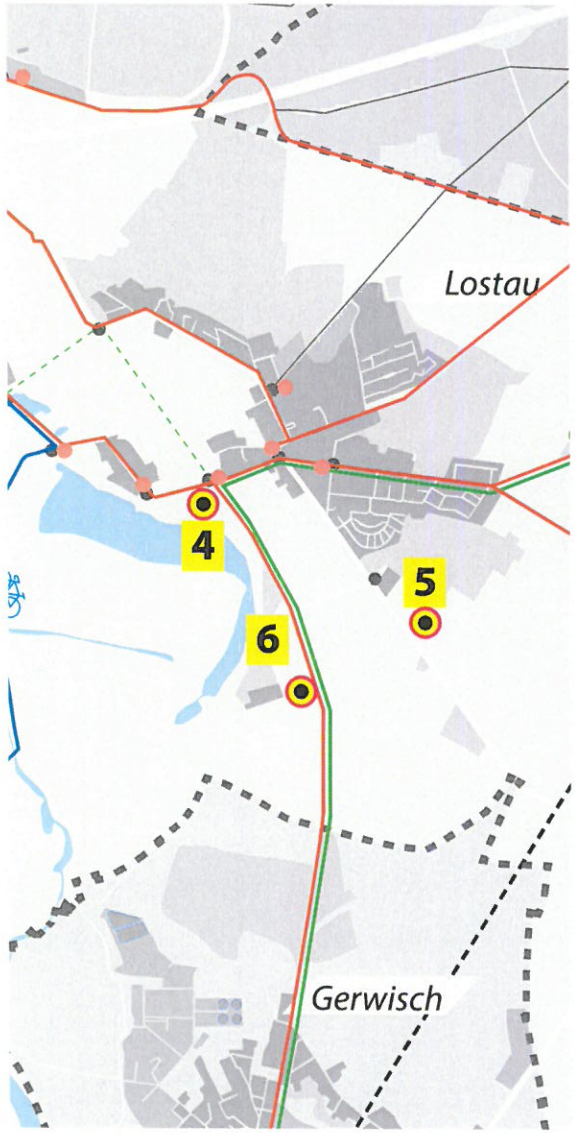
- Möglichkeit zum Aufbau und Entwicklung eines vorhandenen wichtigen Ortspunktes
- unmittelbare Verbindung mit Ankunftsort im touristischen Wegeleitkonzept
- mittebildend zwischen Alt-Lostau und Lostau / verbindendes Element im Ort
- Aufwertung und Abrundung des Ortsbildes zum Landschaftsraum Elbe











5 **SPORTPARK LOSTAU**

- Anbindung an bereits vorhandenes Sportareal
- optimales Flächenareal, bauabschnittsweise realisierbar
- Basis Sporthalle – Aktivitäten im Freien als zusätzliches Angebot + Ergänzung (z.B. Calesthenics)
- Parkplätze und Erschließung zur Fläche vorhanden
- Sportverein als Ankernutzer
- Anbindung an regionales Radwegenetz möglich

6 **DIRTBAHN LOSTAU**

- Einbindung einer Dirtbahn-Anlage in den Landschaftsraum Elbe
- Anknüpfen an die Radtradition der Ortschaft Lostau (Radball, RC Lostau)
- Anbindung an Kultur- und Erlebnispfad







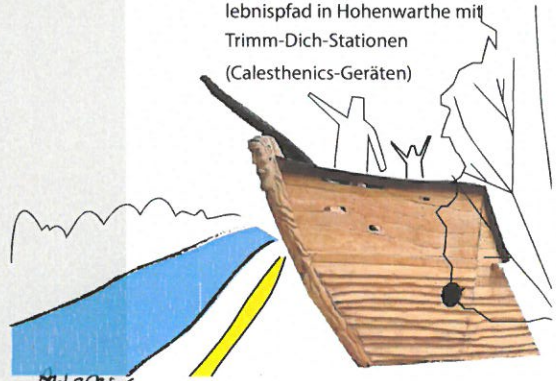


7 VORHABEN BESUCHERZENTRUM TROGBRÜCKE – HOHENWARTHE

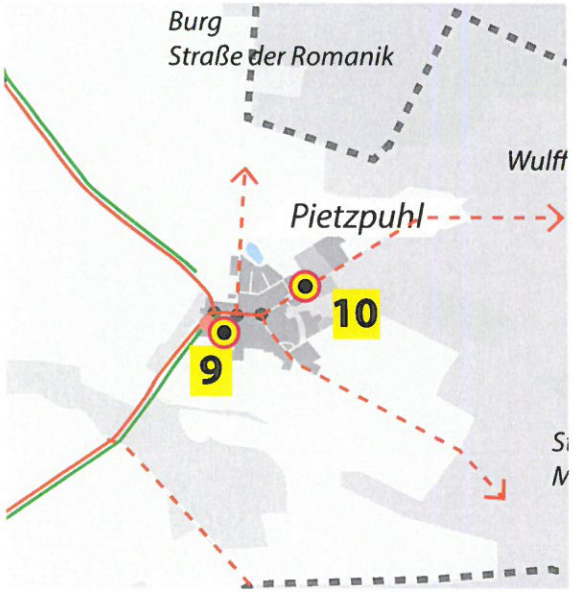
- wichtige Station des touristischen Radwegenetzes durch die Gemeinde Möser/ Kulturhistorischer Erlebnispfad
- Ankunftsort für PKW- Besucher, Radwanderer
- Stellplätze für PKW vorhanden
- Bushaltepunkte
- Wohnmobilparken
- Abstellmöglichkeiten + Service für Radtouristen müssen geschaffen werden
- attraktive Freiflächen, neue Wegeführungen mit Aufenthaltsqualität
- Ab- und Aufgang des Elberadwegs zur Deichkrone
- Hinleitung zum Besucherzentrum über Wegeführung (verbesserte Orientierung und Sichtbarkeit für den Ankommenden)
- Aufwertung der Destination Trogbrücke durch die punktuelle Integration von Spiel- und Betätigungsangebote für alle Generationen

8 TRIMM-DICH-PFAD ENTLANG DES RUNDWEGES

Anreicherung des Natur-und Erlebnispfad in Hohenwarthe mit Trimm-Dich-Stationen (Calesthenics-Geräten)





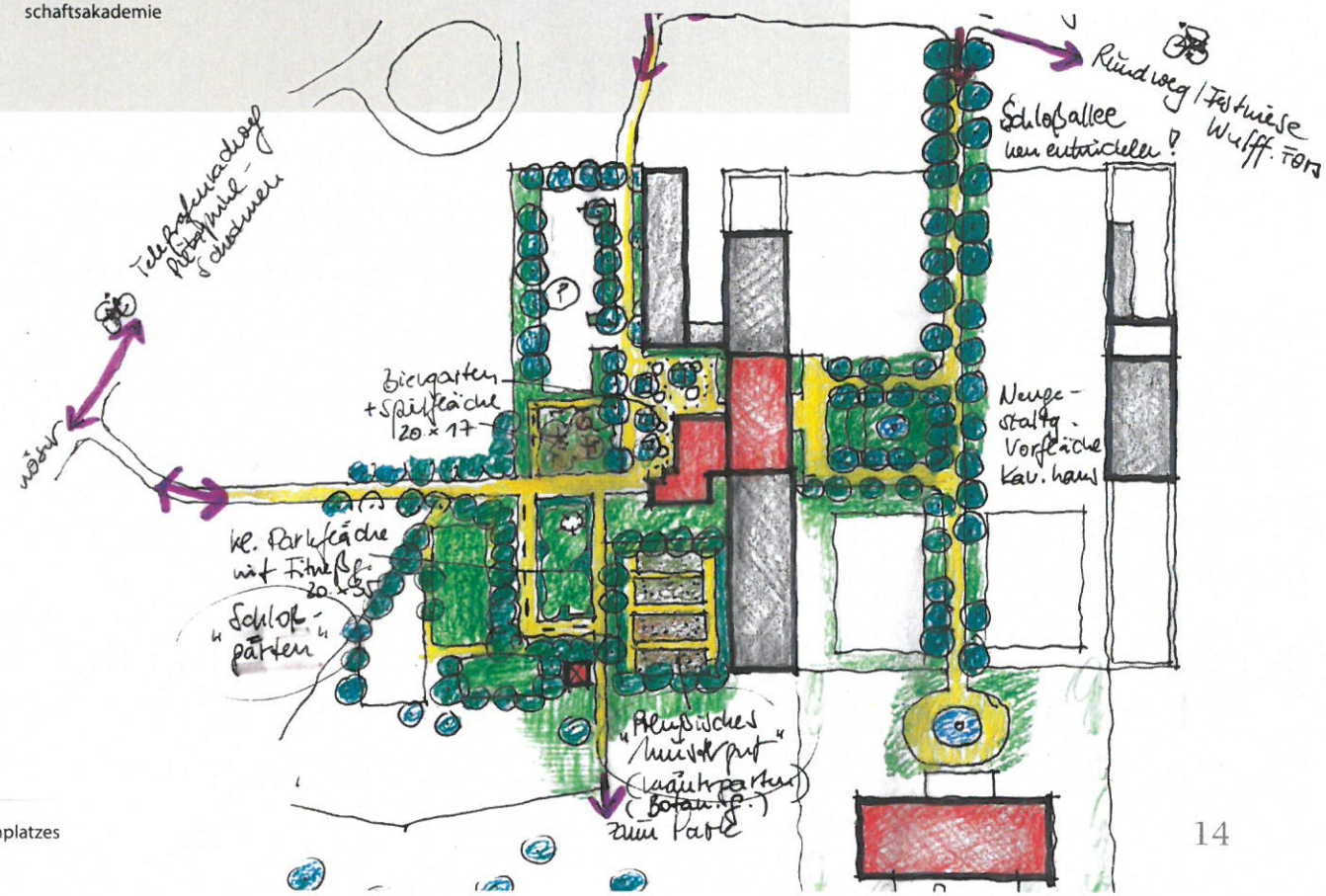


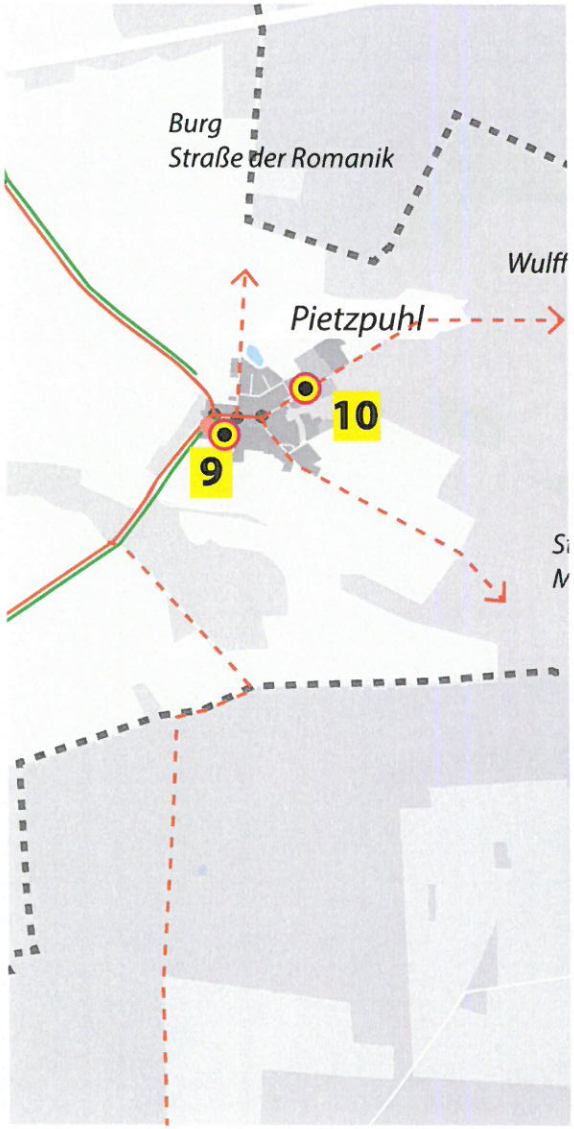
9 AKTIVPUNKT AM KAVALIERSHAUS - PIETZPUHL

- zentrale Lage im Ort, fußläufig und barrierefrei erreichbar
- Verknüpfung mit örtlich und überörtlich wirksamen Einrichtungen (Bürgerzentrum, Standesamt, Gastronomie)
- Aufwertung der historischen denkmalgeschützten Schloßanlage, insbesondere des einen noch vorhandenen Kavaliershauses
- gute verkehrliche Anbindung an das Radwegenetz der Gemeinde (Hauptroute Landpartie), an B1, an A2 und an ÖPNV (Bushaltestelle)
- Infrastruktur vorhanden: PKW Stellplätze, Toiletten
- Entwicklungspotential zur touristischen Destination in der Gemeinde mit Aufnahme der Thematik: Preußens Schlösser und Parks, Wiederentdeckung des Schloßgartens/-parks derer von Wulffen, preußisches Mustergut der damaligen preußischen Landwirtschaftsakademie









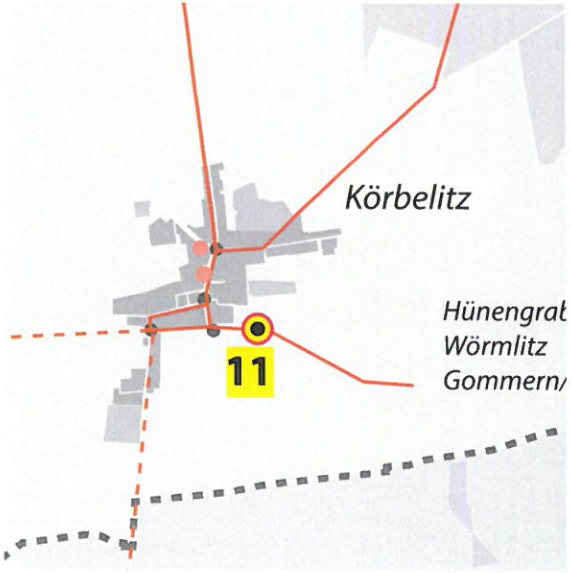
10 **FESTWIESE PIETZPUHL**

- ruhige Lage am Ortsrand - Fläche kommunal
- fussläufige Anbindung zum Ort
- Aufwertung und Entwicklung der Fläche - Weiterentwicklung der vorhandenene natur-räumlichen Qualitäten (Naturspielplatz, Weidenpavillons, etc.)







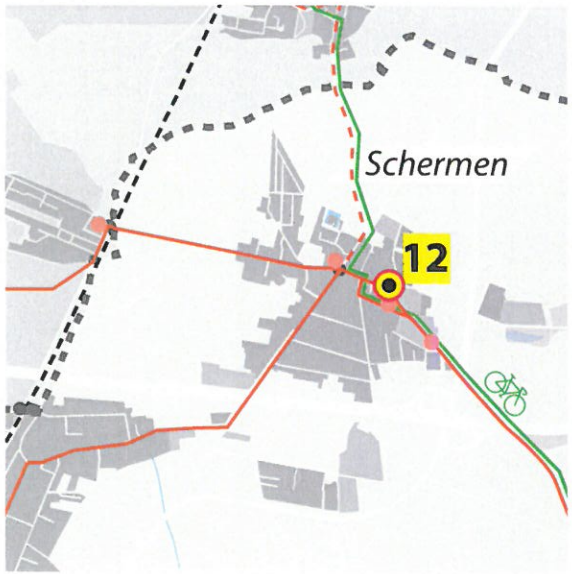




11 TRIMM-DICH-PFAD ZUR MÄRZENBECHERWIESE

- zentrale Lage im Ort - Fläche kommunal
- fussläufige Anbindung zum Ort
- Verbindung mit naturräumlichen Nahzielen (Märzenbecherwiese, Hünengrab)
- Ausstattung mit Trimm-Dich-Geräten entlang des Weges
- Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten am Ausgangspunkt Bäketeich







12 AKTIVPUNKT BÜRGERHAUS/ JUGENDCLUB - SCHERMEN

- zentrale Lage im Ort - Fläche kommunal
- Aufwertung und Entwicklung des Standortes Bürgerhaus/ Jugendclub
- fussläufige Anbindung zum Ort
- funktionale Aufwertung der `Ortsmitte´
- Integration von `Aktivinseln´ (Fläche für Kinder- und Jugendspiel, Calesthenics-Angebote) für Jugend- und Seniorensport
- Erhalt der Freifläche zur Nutzung für lokale Festveranstaltungen

5. UMSETZUNGSVARIANTEN IM VERGLEICH

Variante A

Innerhalb dieses Modelles gehen wir von auf die Ortsteile verteilten Einzelstandorten aus. Diese kleinere Stationen besitzen eine auf den Standort bzw. lokale Bedürfnisse zugeschnittenen Ausstattungen mit Sport- und Trimm- Dich-Geräten sowie alternativen Betätigungsangeboten. Als `Zubringer- Netz´ fungiert das innergemeindliche touristische Wegenetz, welches die Standorte der Mehrgenerationenplätze miteinander verbindet und ausschildert.

Variante B

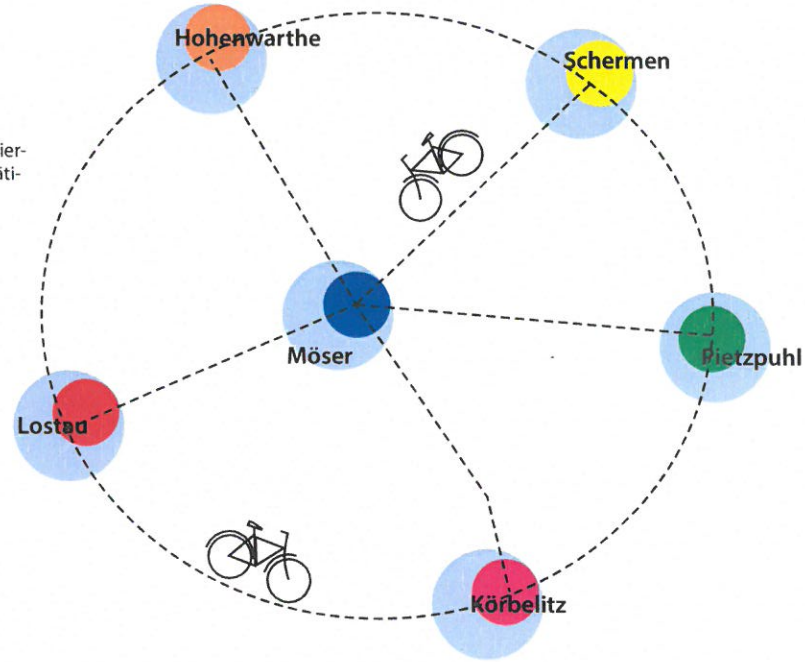
Diese Variante verfolgt die Einordnung einer kompakten Anlage und konzentriert sich auf nur einen oder mehrere Standorte am Fahrradrundweg. Aufgrund der Bündelung einer Vielzahl von Angeboten an einem zentralen Standort entsteht ein vergleichsweise größere und vielfältigere Mehrgenerationen-Anlage.

Im Vergleich:

Die Einschätzung des Erlebniswertes von Variante A kann nur in der Erfassung des gesamten Angebotes (Einzelstandorte) vorgenommen werden. Die Strecke muss deshalb im Ganzen bewältigt und abgefahren werden. Zum Nutzerkreis zählen daher neben den Anwohnern, sportliche Familien, aktive Senioren und Besucher der Gemeinde.
Entscheidend ist die Einbettung der `Aktivpunkte´ zum Beispiel in eine attraktive Grün- oder Sportanlage. Damit schafft man einen würdigen Rahmen und wirkt der Verwahrlosung und Beliebigkeit entgegen. Die Bewirtschaftung und Instandhaltung ist vor Ort zu gewährleisten.
Variante B kann ein größeres Spektrum an Betätigungen an einem Standort anbieten. Die Ausstattung kann generationenübergreifend und auf eine längeren Aufenthaltsdauer ausgelegt werden. Die Nutzung des Mehrgenerationenplatzes ist für Anwohner und Besucher aus der Umgebung möglich.
Bei gut überlegter Standortwahl und einem kontrastreichen Nutzungskonzept besteht die Chance eine regionale `Adresse´/ Ausflugsziel zu schaffen. Dabei ist zu beachten, dass es keine Doppelung mit ähnlichen Anlagen im Umfeld gibt. Wetterschutz, Toiletten und ggfs. eine Geräteausgabe sollten vorhanden sein.

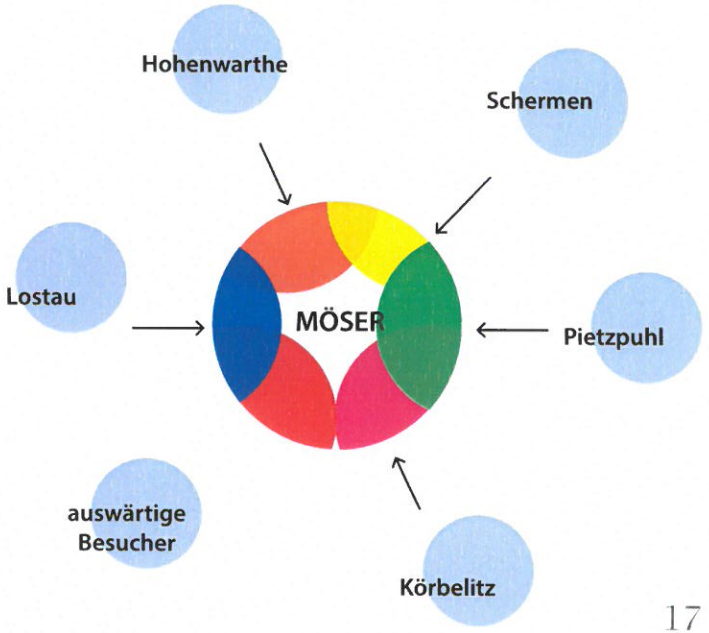
Umsetzungsvariante A

Am Touristischen Wegenetz orientierte Verteilung der Freizeit- und Betätigungsangebote



Umsetzungsvariante B

Konzentriertes Angebot an zentralem Ort innerhalb der Gemeinde Möser



6. GUTE BEISPIELE

Steinbuschanlage - Mehrgenerationenpark in Wissen

Wissen ist eine Stadt mit 8.271 Einwohnern und Verwaltungssitz der Verbandsgemeinde in Rheinland-Pfalz.
Die 1,3 ha große parkartige Freizeitanlage befindet sich in zentraler Lage. Die Anlage ist eingefriedet und wird kommunal verwaltet. Folgenden Nutzungsangeboten gehören zu den Ausstattungselementen des Mehrgenerationenpark: naturnahe Spielbereiche, Picknickbereiche, Baumstammikado, Stangenwald, Fitness unter Bäumen, Aktionsfläche, großzügige ebene Rasenfläche für sportliche Betätigung, verschiedene Sitzbereiche.

Anmerkung: Ein Umbau der Anlage beinhaltete die Reduzierung der vorherigen Gerätevielfalt und der festgelegten Zuordnung von Räumen. Nach dem Umbau steht die parkartige, aber naturnahe Gestaltung im Vordergrund, die der kreativen Verwendung der Besucher freien Raum lassen.



Adventure - Familiengolfanlage in Braunlage

Braunlage ist ein anerkannter Luftkurort in Niedersachsen. Zur Ortschaft gehören 3.278 Einwohner, mit Hohegeiß und St. Andreasberg erhöht sich die Einwohnerzahl auf 5.788. Zur Anlage gehören14 Bahnen, gespielt wird auf Rasen. Es gibt künstliche und natürliche Hindernisse, gespielt wird über Stock und Stein ähnlich zu gewöhnlichen Golfplätzen.

- zentral gelegene attraktive Kleingolfanlage für die ganze Familie, tgl. von 11.00 bis 18.00 geöffnet (Eintritt)
- kleiner Imbiss auf der Kioskterrasse möglich
- Aufenthaltsdauer mit der Familie über mehrere Stunden möglich
- sehr schöne naturräumliche Einbindung der Anlage
- Bewirtschaftung der Anlage erfolgt durch einer gastronomische Ein richtung aus dem Ort



Barfußpark Beelitz-Heilstätten

Der Barfußpark in Beelitz ist ein naturräumliches Ausflugsziel im Raum Berlin – Brandenburg. Drei Barfußwege von insgesamt 3,1km Länge führen durch Laub- und Nadelwald. Verschiedene Stationen im Wald mit Erklärungen, Tast- u. Riechkästen bieten eine spannungsreiche Mischung aus Sport- und Naturerfahrung.
Anmerkung: gute Einzelanregungen für den Natur- und Erlebnispfad Külzauer Forst



Bewegungs-und Begegnungsanlagen für alle Generationen im Rhein-Neckar Gebiet (Förderung über `Alla Hopp´ -Stiftung)

Die sog. `alla -hopp´ Anlagen sind sog. Spiel- und Bürgerparks mit einer sehr hohen gestalterischen Qualität. Jede Anlage unterscheidet sich von der anderen und besteht aus vier Grundmodulen: einem Bewegungsparcours für alle Generationen sowie Fitnessgrade, einem Spielplatz für kleine Kinder mit Pavillon als Wetterschutz, einem naturnahen Spiel-und Bewegungsplatz für Schulkinder, der in Planungswerkstätten vorher mit Kindern erarbeitet wurde und einem Bewegungsplatz für jugendliche Sportler (Inliner, Skater oder Biker).
Jede Anlage hat ein zum Standort angepasstes Konzept, ist frei zugänglich und kostenfrei. Die `alla hopp´ Anlagen verteilen sich auf 19 Kommunen. Jede der Kommunen konnte sich mit einem Grundstück bewerben. Für die 19 umgesetzten Anlagen wurden ca. 45 Mio. durch die Dietmar Hopp Stiftung bereitgestellt. Die Instandhaltung und Betreibung der Anlagen übernimmt nach Fertigstellung die jeweilige Kommune.



Beispiele mit kleinerem Finanzierungsbudget:
MGP in Stechow

Fläche von ca. 2.300 m² (Wiese, Bäume, Sandspielplatz) neben dem Gemeindezentrum - Umsetzung mit 50.000 € - aus Lotto-Förderung (15TEUR), Fördermittel Ländl.Entwicklung, Spendenaktionen, Eigenanteil

MGP Schweinburg
TSandort am alten Friedhof, zwischen Neubaugebiet und altem Ortskern- Umsetzungskosten: 230.000,- €

5.2 FAZIT UND EMPFEHLUNGEN FÜR MÖSER

1. Bewegung in der Gemeinschaft macht mehr Spaß
2. Begegnung der Generationen - Familien, Großeltern mit Enkeln, Senioren - als Garant für eine nachhaltige Nutzung der Anlagen und einer hohen Nutzungseffizienz
3. Beitrag zur Gesunderhaltung und zur Förderung des Kinder-und Jugendsportes, unabhängig einer Vereinszugehörigkeit
4. Das Thema MG-Anlage verbindet vier Förderbereiche: Sport, Medizin, Soziales und Bildung

Was macht eine MG-Anlage attraktiv?

1. Eine wohnortnahe, verkehrsgünstige Lage
2. Die Einbettung in eine qualitativ ansprechende und liebevolle Freiflächengestaltung - nur eine Geräteaufstellung reicht nicht für einen nachhaltigen Bestand
3. Ein vielfältiges Nutzungsangebot, das generationen-übergreifende Spiel- und Sportangebote schafft
4. Eine wetterunabhängige Nutzung sollte möglich sein.

Wie verläuft die Planung?

Bei der Planung eines solchen nutzerorientierten Vorhabens sollte die Bevölkerung frühzeitig (alle Generationen) beteiligt werden.
Das Vorhaben sollte in das soziale Leben der Kommune eingebunden werden. Daraus können für die spätere Betreibung und Unterhaltung der Anlage Freundes- und Förderkreise als Paten stehen. Die örtlichen Vereine und Verbände (Sport, Senioren, Heimatvereine) sind als wichtige Kooperationspartner zu beteiligen. Auch soziale Einrichtungen wie KITAS, Schulen, Gesundheits-und Seniorenheime, die Kirche sollten in den Mitgestaltungs-und Entstehungsprozess einzubezogen werden.

Die Kommune profitiert, indem sie ihren Bürgern ein attraktives Sport- und Spielangebot macht sowie einen Treffpunkt mit Erholungswert für alle Generationen schafft. Mit einer solchen Anlage wird in jedem Fall das Ortsbild aufgewertet sowie der Wohnwert verbessert.

Konzept für die Umsetzung eines Mehrgenerationenplatzes
in der Gemeinde Möser

Arbeitsstand: August 2020

Auftraggeber:

Einheitsgemeinde Möser
Brunnenbreite 7/8
39291 Möser

mit Förderung aus dem Programm LEADER

SACHSEN-ANHALT

EUROPÄISCHE UNION
ELER
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE.
www.europa.sachsen-anhalt.de

Auftragnehmer:

Büro für Architektur und Stadtplanung
Marlies Brinkhoff
Liebermannstraße 14
39108 Magdeburg